26. Jahrgang. Sonntag, 25. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14639. 1884.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Mai. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend die Verwendung von Reichsmitteln zur Einrichtung und Unterhaltung der Postdampfschiffverbindungen mit Ostasien und Australien.

— Der Kaiser empfing heute Vormittags den Besuch des Kronprinzen, welcher die combinirte Gardeinfanterie-Brigade hierselbst besichtigte und Abends zu der Vermählungsfeier in Rumpenheim abzureisen gedenkt.

— Prinz Wilhelm wird am 28. Mai aus Moskau über Warschau wieder in Berlin eintreffen.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand im Monbijougarten die Grundsteinlegung der englischen Kapelle durch die Frau Kronprinzessin statt.

— In sonst gut unterrichteten Kreisen wird bezweifelt, daß das Kanonenboot „Möwe“, Commandant Hoffmann, welches als Commissar der Reichsregierung den General-Consul Nachtigall an Bord hat, bereits Befehl erhalten habe, nach Angra Pequena zu gehen und dort die deutsche Reichsflagge zu hissen.

— In der heutigen Sitzung der Unfall-Commission wurde zu den §§ 18 und 19 die Errichtung des Reservefonds in der Höhe des doppelten Betrages eines Jahresbedarfs beschlossen; die §§ 78 bis 106 wurden genehmigt mit sämmtlichen conservativ-clericalen Anträgen, darunter die facultative Einführung der Landesversicherungsämter. — Ein Versuch der Anhänger der Knappschaftskassen, dem Bundesrath die Befugniß zu gewähren, auch diese in die Organisationen des Gesetzes einzureihen, womit auch die Haftbarkeit des Reiches für das Deficit der Kassen statuirt wäre, wird abgewiesen, erscheint aber im Plenum die Annahme durch die conservativ-clericalen Parteien finden zu sollen. Bei der Gesammt-Abstimmung wird die Vorlage mit allen Stimmen gegen die der Freisinnigen angenommen. Letztere geben die Erklärung ab, daß sie Verwahrung einlegen gegen die allen parlamentarischen Gewohnheiten widersprechende Art, wie die clerical-conservative Majorität den Schwerpunkt der Berathungen in ihre zwischen der ersten und zweiten Lesung unter Zuziehung der Regierungsvertreter gepflogenen Sonderberedungen verlegt und bindende Vereinbarungen über die zu fassenden Beschlüsse getroffen habe, womit eine sachgemäße Durchführung der Aufgabe der Commission und insbesondere die Stellung von Verbesserungsanträgen seitens der freisinnigen Partei unmöglich geworden sei. Die Commission beschließt, den schriftlichen Bericht am 7. Juni entgegenzunehmen, da nach der Mittheilung des Vorsitzenden bereits am 9. Juni die Plenarsitzungen beginnen sollen.

Das gestrige Referat ist dahin zu berichtigen, daß nicht der Abg. Oechelhäuser, sondern dessen Nachfolger in der Commission Böttcher in der bei dem ersteren Namen angegebenen Weise gestimmt hat, sowie daß die anwesenden 3 nationalliberalen Mitglieder für den Antrag Fritzen auf Zulassung von Rückversicherungen bei den genossenschaftlichen Privat-Versicherungsanstalten mit der von ihnen beantragten Abänderung stimmten, daß statt einer Hinterlegung von Deckungskapitalien die Bildung eines statutengemäßen Reservefonds stattfinden solle.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt eine Cabinets-Ordre vom 15. April, durch welche dem deutschen Offiziersverein die Rechte einer juristischen Person verliehen werden.

Für die Reichstagswahl werden die Bremer Socialisten den Abg. Liebknecht aufstellen.

Die „Augsb. Postzeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die „bairische Reichspartei“ publicistisch zuerst in Berlin das Licht der Welt erblickte. Der Aufruf aus Augsburg, den die dortige „Abend-Zeitung“ Dienstag veröffentlichte, stand bereits am Montag in der Abend-Ausgabe der „Nordd. Allg. Ztg.“

— Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums constatirt im Allgemeinen einen erfreulichen Stand sämmtlicher Culturpflanzen.

— Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft werden sich bereits in der Montagssitzung mit dem neuen Stempelgesetz beschäftigen und erwägen, in wie weit und in welcher Weise von den commerciellen Körperschaften geeignete Schritte in dieser Angelegenheit zu ergreifen sind.

— Die heutigen Berathungen der Interessenten für die zu begründende Bank für überseeischen Handel leitete wiederum der Reichsbankpräsident Dechend. Die Berathungen nahmen einen befriedigenden Verlauf, welcher auf eine baldige Durchführung des Projects schließen läßt. Die Arbeiten der Commission, welcher die Herren Bankpräsident v. Dechend, Seehandlungspräsident Röttger, Hansemann, Bleichröder, Duellberg, Mendelssohn, Dr. Siemens und Director Müller aus Hamburg angehören, sollen sofort aufgenommen und von derselben demnächst in einer neuen allgemeinen Versammlung Bericht erstattet werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Reichskanzler in seiner Rede vom 9. Mai Frau Fanny Stahr, geborene Lewald, als Schriftstellerin unter dem Namen Fanny Lewald bekannt, nicht im Sinne gehabt hat, da diese mit Blind und den Vorgängen nach dessen Tode in gar keiner Beziehung steht.

— Man schreibt der „Nationalzeitung“ aus Darmstadt: An der vollkommenen Gesetzmäßigkeit der Verbindung zwischen dem Großherzog und der Frau v. Kolemine zweifelt Niemand mehr; die Civiltrauung hat im großherzoglichen Schlosse mit Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften stattgefunden; als Zeugen fungirten Prinz Lothar v. Isenburg nebst Gemahlin und der Bruder der Braut Graf Hutten-Czapski. Wie mir aus sicherster Quelle versichert wird, war die Familie des Großherzogs von der Absicht desselben, die Frau v. Kolemine heirathen zu wollen, unterrichtet, besonders war die Prinzessin Victoria, die jetzige Gemahlin des Prinzen Louis von Battenberg, in das Verhältniß eingeweiht. Anfänglich sollte die Trauung im Januar dieses Jahres stattfinden, Prinz Battenberg schlug den Monat Juli vor, schließlich bestand der Großherzog auf den 30. April. Die Vergangenheit seiner Gemahlin war dem Großherzog durchaus bekannt. Frau v. Kolemine, welche im hiesigen Central-Hotel als Gräfin Czapski abgestiegen war, soll einigen Abendblättern zufolge schon weitergereist sein.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1884 bis zum Schlusse des Monats April 1884, einschließlich der creditirten Einnahmen und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres zur Anschreibung gelangt, Zölle 14 376 788 Mk. (— 1 026 760 Mk.), Tabaksteuer 204 152 Mk. (+ 143 665 Mk.), Rübenzuckersteuer 12 211 998 Mark (— 1 746 062 Mk.), Salzsteuer 2 452 036 Mark (— 13 249 Mk.), Branntweinsteuer 134 827 Mk. (+ 16 080 Mk), Uebergangsabgaben von Branntwein 10 620 Mk. (+ 1739 Mark), Brausteuer 2 099 045 Mk. (+ 71 778 Mark), Uebergangsabgaben von Bier 132 152 Mark (+ 16 498 Mk.), in Summa 8 197 622 Mark (— 2 536 311 Mark), Spielkartenstempel 71 270 Mk. (+ 5865 Mk.), Wechsel-Stempelsteuer 550 655 Mk. (— 13 466 Mk.), Stempelabgabe für Werthpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 1 165 889 Mk. (+ 186 202 Mk.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 13 246 498 Mk. (+ 722 784 Mk), Reichseisenbahn-Verwaltung 3 761 000 Mark (+ 3155 Mk.)

Rostock, 24. Mai. Heute früh 6½ Uhr brach in dem Speicher, in welchem die Montirungsbestände des Füsilier-Regiments Nr. 90 sich befanden, Feuer aus. Der Speicher brannte vollkommen aus.

Breslau, 24. Mai. Ein heutiger Bericht der „Schlesischen Ztg.“ betont, daß die oberschlesische Eisenindustrie die Folgen der bisherigen flauen Situation noch nicht vollständig überwunden habe. Immerhin sei eine bedeutende Besserung eingetreten. Roheisen sei rege gefragt in Folge des lebhaften Exports nach Rußland wegen der bevorstehenden Erhöhung der dortigen Zölle. Die erhöhten Walzeisenpreise vermögen sich zu behaupten. Die Werke waren stark beschäftigt und mit Abschlüssen bis in das dritte Quartal versehen. Vom Februar bis Ende Juni arbeiten die Werke fast ohne Nutzen, vom Juli ab dürften die Preise dagegen eine bescheidene Rente ergeben. In Eisenbahnschienen ist das Geschäft sehr flau, neue Bestellungen gehen nur sehr spärlich ein.

Pest, 24. Mai. Robert Hirsch, ein bedeutender Börsenagent, ist wegen großer Engagements in Creditactien und Rente ausgeblieben; die Aufregung ist groß, da nahezu die ganze Couliffe in Mitleidenschaft gezogen ist. Arrangementsversuche sind im Zuge und Executionsverkäufe dürften nicht stattfinden. Die Pester Commercialbank hat dreißigtausend Creditactien, die für Berliner Rechnung abgegeben wurden, in Kost genommen.

Paris, 24. Mai. In der Antwort, welche der Finanzminister Tirard auf die Interpellation Soubeyran's, betreffend die tunesische Anleihe, gestern in der Kammer ertheilte, gab derselbe zu, dem Staatsschatz habe ein günstigeres Angebot vorgelegen, dasselbe sei jedoch von einem deutschen Bankhause gestellt worden, habe also unberücksichtigt bleiben müssen. — Der Zuckersteuer-Ausschuß nahm einstimmig den deutschen Steuermodus auf einen bestimmten Procentualzuckergehalt des Rübensaftes an.

Die Durchführung des Rechts auf Arbeit.

Unmittelbar vor der Proclamation des „Rechts auf Arbeit“ durch den Reichskanzler erschien im Buchhandel aus der Feder Franz Stöpel's die dritte Lieferung eines Buchs über die „Sociale Reform“, welche sich ausschließlich mit dem „Recht auf Arbeit“ beschäftigt. Der Verfasser nimmt für sich das Verdienst in Anspruch, unter denen, „die, ohne dem Socialismus sein Recht zu bestreiten, dennoch auch der individuellen Freiheit den ihr gebührenden Platz im Gesellschaftsleben gewahrt zu sehen verlangen“, der erste gewesen zu sein, „der von neuem (in dem 1881 erschienenen Buche: „Die freie Gesellschaft“) mit Entschiedenheit für das Recht auf Arbeit eingetreten ist.“ Er gesteht aber zugleich ein, daß sich seine neue Anregung einer beifälligen Aufnahme durchaus nicht rühmen könne. Wo in der Presse auf dieselbe Bezug genommen worden sei, da habe man ihr ein „Unmöglich!“ oder gar ein scharfes Verdammungsurtheil zugerufen.

Wir gönnen dem Herrn Verfasser die Genugthuung, die er über die Proclamation des „Rechts auf Arbeit“ durch den obersten Beamten des deutschen Reichs am 9. Mai empfunden haben mag, wir gestehen ihm ein, daß wir mit großem Interesse seine jüngste Publication aufgeschnitten und mit Spannung namentlich das dritte Kapitel, in dem er „die Durchführung des Rechts auf Arbeit“ behandelt, gelesen haben, aber wir müssen ihm ebenso unumwunden auch gestehen, daß wir wieder einmal herzlich enttäuscht worden sind, da uns diese „Durchführung des Rechts auf Arbeit“ wenig geeignet erscheint, der trockenen Bemerkung des alten Landrecht-Koch zu § 2 Tit. 19 Thl. II. d. A L.-R.: „Der unmögliche Grundsatz, welchen auszuführen die Staatsgesellschaft kein Mittel hat, gehört einer falschen Staatswirthschaftstheorie an“, — die Geltung zu rauben.

Das Recht auf Arbeit — sagt der Verfasser richtig — kann nur dadurch verbürgt werden, daß ihm organische Einrichtungen zur Seite treten. Die Functionen, die der Gesellschaft zu übertragen sind, um das Recht auf Arbeit zu verwirklichen, bestehen „in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für diejenigen, welche ohne ihr Zuthun aus der Bewegung des Gewerbefleißes herausgeworfen wurden; sie bezwecken mithin, so zu sagen, eine Organisation der öffentlichen Arbeiten, während die in den Privatwirthschaften erforderlichen Arbeitskräfte nach wie vor von dem Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage abhängig bleiben sollen.“

Die hauptsächlichste Sorge würde nach den weiteren Ausführungen Stöpels die sein müssen, die öffentlichen Arbeiten den Schwankungen der Privatindustrie, worunter hier die gesammte Privatwirthschaft des Volkes in allen ihren Verzweigungen zu verstehen sei, anzupassen. So lange in der Privatwirthschaft die Nachfrage nach Arbeitskräften so umfangreich sei, daß „ziemlich“ (!) jeder Arbeitsfähige „mit Leichtigkeit“ (!) Erwerb finde, würden die öffentlichen Arbeiten einzuschränken sein, während sie in Zeiten größerer oder geringerer Lähmung der Privatwirthschaft ausgedehnt werden müßten. Natürlich könne man nicht verlangen, daß Staat und Gemeinde, falls sie dringende Unternehmungen in Zeiten lebhafter Privatthätigkeit auszuführen hätten, unter allen Umständen hinter derselben zurückstehen sollten. Sie würden dann mit der Privatthätigkeit in Concurrenz treten und durch Lohnerhöhungen Arbeiter für sich zu gewinnen suchen müssen, die sonst in anderweitigen Beschäftigungen Unterkunft gefunden haben würden. Indessen bleibe doch im allgemeinen der Zweck der in Rede stehenden Einrichtung, welche die öffentlichen Organe zur Arbeitsgewährung an Arbeitslose verpflichte, gerade der,

---

□ Aus Berlin.

Berlin hat in dieser Woche einen hohen Gast in seinen Mauern gesehen, allerdings nur für wenige Minuten. Die Kaiserin von Rußland passirte am Mittwoch unsere Stadt. Ursprünglich sollte sie nur durchreisen und von jedem Empfange war Abstand genommen worden. Vielleicht hat man diese Nachricht nur verbreitet, um größere Ansammlungen des Publikums zu verhindern, vielleicht hatte man sich auch in letzter Stunde anders besonnen, jedenfalls belehrte erst eine große Anzahl von Schutzleuten in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstraße und feierliche Vorbereitungen daselbst das Publikum darüber, daß etwas Besonderes in Aussicht stehe. Bald nach acht Uhr erschien der Kaiser und in wenigen Minuten fuhr der Extrazug der Kaiserin von Rußland in die große Halle des Bahnhofes ein. Das anwesende Publikum wurde durch die Pracht desselben auf's höchste überrascht. Die ehemalige Kaiserin Eugenie von Frankreich hatte den Zug für sich bauen lassen und er ist dann später in den Besitz Rußlands übergegangen. Er besteht aus nicht weniger als 21 ungewöhnlich breiten Wagen, die sämmtlich mit großem Reichthum und Luxus ausgestattet sind. Besonders erregte der Speise-Wagen allgemeine Bewunderung. Er besteht fast ganz und gar aus großen Glasscheiben, und weil er hell erleuchtet war, konnte man in seinem Innern noch die Reste eines Mahles erblicken. Auch in den Wagen, in welchem die Kaiserin sich befand und in welchen unser Kaiser stieg, konnte man bequem von außen hineinsehen. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war eine außerordentlich herzliche. Nach Vorstellung des Gefolges blieb der Kaiser mit der Kaiserin, ihren beiden Kindern und noch einer Dame im lebhaftesten Gespräche zurück. Es war wirklich ein allerliebster Anblick, wie der greise Herr die beiden Kinder streichelte und mit ihnen scherzte. Nach etwa zehn Minuten trennte man sich wieder. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Die Kaiserin trat ans Fenster und grüßte noch einmal, bald war alles den Augen entschwunden. Auch der Kaiser verabschiedete sich von den zum Empfange anwesenden Herren und fuhr nach seinem Palais zurück. Auch er wird nun wohl bald Berlin verlassen. In nächster Woche findet die große Parade statt, bei welcher er noch zugegen sein will, dann geht es in die Bäder.

Das prächtige Wetter, welches hier, nur von wenigen Gewitterregen unterbrochen, seit längerer Zeit herrscht, wird hoffentlich noch bis zur großen Frühjahrsparade andauern. Der Mai hat, wenigstens in seiner letzten Hälfte, seinem Namen Wonnemond alle Ehre gemacht. Am gestrigen Himmelfahrtstage schien die Sonne den ganzen Tag über von einem fast wolkenlosen Himmel und lockte Tausende und Tausende hinaus ins Freie. Der Thiergarten war schon in den frühesten Morgenstunden sehr belebt und am Nachmittag wimmelte es auch in der weiteren Umgebung Berlins von Menschen. Es lohnt gerade in dieser Jahreszeit am allermeisten, die Umgegend zu besuchen. Am schönsten ist es doch in Potsdam. Das ganze Land erscheint dort wie ein großer Garten, der Flieder blüht und duftet herrlich und zahllose Singvögel stimmen ein liebliches Concert an. In den vielen Parks der Schlösser, die sich dicht an einander reihen, verbreiten die lustig plätschernden Springbrunnen überdies noch eine angenehme Kühle. Auch Charlottenburg ist in dieser Zeit sehr schön. Die Kunst, welche in der heißen Stadt das Publikum nicht mehr zu fesseln vermag, darf dort in der freien Natur immer auf die lebhafteste Theilnahme rechnen. In der Flora giebt jetzt das philharmonische Orchester unter seinem neuen Dirigenten Rauchenecker an fünf Tagen der Woche Concerte. In früheren Jahren pflegte dort die Bilse'sche Capelle zu spielen. In noch größerer Nähe Berlins bietet der ehemalige Hygieneausstellungspark einen ganz besonderen Anziehungspunkt. Herr Bauer, der Besitzer des bekannten schönen Cafés unter den Linden, der dort schon während der Ausstellung die Restaurationen gepachtet hatte, sucht das Publikum durch unentgeltliche Concerte anzulocken, und es gelingt ihm augenscheinlich. Die Ausstellung billiger Wohnungseinrichtungen daselbst findet eine ganz unerwartete Theilnahme beim Publikum. Von beinahe 30 000 Personen soll dieselbe bis jetzt besucht worden sein und man hat den Schluß daher bis zum 28. Mai verschoben. Die Handwerker, welche die Ausstellung beschickt haben, können mit diesem Resultat zufrieden sein. Sie haben nicht nur die Ehre, mit ihren Arbeiten so allgemein Interesse und Anerkennung zu finden, sondern auch fast alle eine große Anzahl von Aufträgen und Bestellungen. Das Urtheil der Jury soll morgen bekannt gemacht werden. Sie wird keine leichte Arbeit gehabt haben, unter so viel Vorzüglichem das Beste auszuwählen, und man kann mit Recht auf die Entscheidung gespannt sein.

In der Kunst steht in dieser Woche die Ausstellung der Werke des verstorbenen Gustav Richter im Mittelpunkt des Interesses. Am Montag Mittag fand im Corneliussaale der Nationalgalerie eine Gedenkfeier statt, zu welcher auch der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen waren. Herr Director Jordan hielt die Gedächtnißrede, die reich war an schönen und treffenden Gedanken. Daran schloß sich die Eröffnung der Ausstellung. Die Räume der Nationalgalerie, welche sonst zu solchen Zwecken benutzt wurden, haben diesmal nicht ausgereicht, die Fülle dessen aufzunehmen, was Richter geschaffen, und doch ist es nur gelungen, einen Theil seiner Werke an dieser Stelle zu vereinigen. Man hat zur Aufstellung der Bilder noch das von Paul Meyerheim geschmückte Vestibul des zweiten Stockes und den daran grenzenden, der Treppe gegenüber gelegenen Saal der Sammlung für moderne Kupferstiche und Handzeichnungen zu den sonst gebrauchten Räumen hinzugenommen. Die Säle sind durchweg mit großem Geschmacke ausgestattet, theils mit Sachen aus dem Richterschen Hause, und in dieser vornehmen Umgebung kommen die Kunstwerke zur vollen Geltung. In den beiden ersten Räumen finden wir ausschließlich Porträts, den bekannten ermordeten Sultan Abdul Aziz und das Ihnen in Danzig sehr wohl bekannte Porträt Eduard Hildebrandts. Das letztere ist eine Hauptzierde der Ausstellung, vielleicht das beste Männerporträt, welches Richter je gemalt hat. In demselben Raum befinden sich außerdem noch die Bilder der Frau Philippi und endlich das der Fürstin Karolath. Man hat sie, ob zufällig weiß ich nicht, gleichsam als Pendants an zwei Seiten einer Thüre aufgehängt. Richter hat in seinen späteren Jahren, wie an dieser Stelle schon erwähnt wurde, in seinen Porträts fast immer den Typus für eine ganze Gattung gegeben. Bei diesen beiden Kunstwerken ist das ganz besonders auffallend. Die Geld- und die Geburtsaristokratie können garnicht besser charakterisirt werden als durch diese beiden Frauen. Es sind Bilder, welche durch Schärfe der Charakteristik und durch vollendeten Geschmack in der deutschen Kunst wenigstens eine ganz einzige Stellung einnehmen. Man kann nur auf's lebhafteste bedauern, daß sie so bald wieder den Augen der Oeffentlichkeit entzogen werden sollen. Eine große Anzahl von Porträts füllt noch den zweiten Saal. Darunter ein vorzügliches Bild des Kaisers und Richters letzte Arbeit, das Bildniß des Generals von Blumenthal. Das Bild ist fast ganz vollendet, nur die Hände scheinen noch nicht fertig. In einem dritten Saale finden wir hauptsächlich Bilder und Skizzen, welche die Frucht des Aufenthaltes im Süden sind. Da hängt auch jener berühmte neapolitanische Fischerknabe, mit den im Winde wehenden Haaren und den großen, dunkeln, tiefen Augen. Der Kopf hat eine beispiellose Verbreitung gefunden. Ueberhaupt sind die meisten der ausgestellten Bilder denen, welche die Berliner Kunstausstellungen regelmäßig besucht haben, bekannt und man freut sich, das früher lieb Gewonnene hier wieder begrüßen zu können. Neu jedoch wird den meisten ein verhältnißmäßig kleines Bild sein, welches das Erwachen der Galatea darstellt. Vor diesem Kunstwerke würde die Meinung derjenigen, die in Richter nichts mehr sehen wollen als einen eleganten Salonmaler, vermuthlich doch verstummen. Richter hat hier ein Werk von hinreißender Anmuth und Lieblichkeit geschaffen. Das allmähliche Lebendigwerden des Marmors ist in ganz wunderbar packender Weise ausgedrückt. Es scheint, als habe

daß sie regulirend in die schwankenden und regellosen Bewegungen der Privatindustrie eingreife. Eine gewisse Anpassung an die jeweilige Lage derselben müsse daher ein Hauptaugenmerk der mit der Leitung der fraglichen Organisation betrauten Personen bleiben. Oeffentliche Unternehmungen seien in der Regel nicht von so großer Dringlichkeit, daß sie nicht eine Weile zurückstehen könnten, wenn für die vorhandenen Arbeitskräfte in der Privatindustrie reichliche Verwendung ist, und die Besorgniß, daß die Arbeitskräfte für die öffentlichen Unternehmungen dauernd fehlen könnten, stehe zu sehr mit den wirklichen Thatsachen im Widerspruch, als daß man dieselbe ernst zu nehmen hätte. Wäre sie wirklich begründet, so würde das Recht auf Arbeit niemals in Frage kommen.

Herr Stöpel will, daß eine derartige Organisation bei dem untersten Kreise des öffentlichen Lebens, der „Gemeinde", zu beginnen habe. „Hier sind", sagt er, „die lokalen Stellen zu schaffen, wo das Angebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften zuerst zusammentreffen müssen. Diesen Lokalstellen würde außer der Registrirung und Nachweisung des in der Privatwirthschaft vorhandenen Arbeitsbedarfes und Angebots die Aufgabe zufallen, innerhalb ihres Kreises die erforderlichen Anträge behufs Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten vorzubereiten, die Anträge in freien Gemeindeversammlungen bezw. in den zuständigen Vertretungskörpern zur Berathung und Beschlußfassung zu stellen und sie, nach gehöriger Formulirung, eventuell der höheren genehmigenden Instanz zu unterbreiten. Die Mittel zur Bestreitung der für die Gemeinde (sowie für die weiteren Kreise: den Bezirk, die Provinz, den Staat) zu unternehmenden Arbeiten können, soweit dazu die gewöhnliche Besteuerung nicht ausreicht, durch unverzinsliche, in Staatspapiergeld zu gewährende und in angemessener Frist dem Staate zurück zu erstattende Vorschüsse beschafft werden."

Ueber den Gemeinden erheben sich sodann die Kreis-, Bezirks- und Provinzialverwaltungen und endlich die Staatsverwaltung, bei welcher letzterer in einem besonderen Centralamte der Mittelpunkt zu schaffen sei, von dem die letzten Directiven ausgehen, welche den Hauptzweck der Organisation: „die Ausgleichung des Arbeitsbedarfes und Angebotes, die angemessene Vertheilung der Arbeitskräfte, die Dirigirung derselben von da, wo sie überschüssig sind, dahin, wo sie gebraucht werden, zu sichern hätten."

Wir unterbreiten diese Ideen unsern Lesern zur geneigten eigenen Beurtheilung, indem wir dabei vornehmlich um das Urtheil aller derer, welche einmal die Sorge, arbeitslosen Arbeitern Arbeitsgelegenheit zu gewähren, auf ihren Schultern selbst gefühlt haben, appelliren. Es tritt diese Sorge bekanntlich an den privaten wie an den öffentlichen Arbeitgeber recht häufig heran, auch ohne Anerkennung des Rechts auf Arbeit; nur an Herrn Stöpel scheint sie wohl noch niemals herangetreten zu sein. Wer die Praxis der communalen Armenpflege, wer namentlich die in allen unsern Gemeinden immer geübte Fürsorge für die ortsarme Arbeiterbevölkerung durch Arbeitsgewährung auch nur von fern kennen gelernt hat, der weiß, welche Schwierigkeiten und Gefahren mit dieser Praxis verbunden sind und verbunden sein werden, so lange die arbeitgebenden Behörden und so lange die Arbeiter Menschen und nicht Engel sind. Herr Stöpel kommt darüber leicht hinweg, indem er einfach zugiebt, eine „reife" Gesellschaft vorauszusetzen. Was er unter „reif" versteht, darüber freilich giebt er keine Auskunft, uns aber möge er es deshalb auch nicht verargen, wenn wir sowohl die Behörden wie die Arbeiter zu solchen Leistungen vor der Hand für absolut unreif erklären und die Durchführung des Rechts auf Arbeit bis zur „Reife" der Gesellschaft, d. h. ad calendas Graecas, vertagt wissen wollen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Mai. Die Reichsregierung wünscht, auch das soeben dem Bundesrathe vorgelegte neue Börsensteuergesetz noch in dieser Session feststellen zu lassen. Besteht die Regierung darauf — und sie wird dies um so mehr thun, wenn sie annehmen kann, für das Gesetz eine Majorität zu erlangen — so wird der Reichstag dadurch noch länger aufgehalten werden. Ueberhaupt wird man annehmen dürfen, daß die Regierung die ungehoffte Verlängerung der Session soweit wie möglich in ihrem Nutzen auszubeuten suchen wird. Es ist noch von mancherlei Vorlagen die Rede, doch kann man noch nicht absehen, wie weit die Regierung ihre Pläne verwirklichen wird. Bis vor ganz kurzer Zeit lag es durchaus nicht in ihren Intentionen, die jetzige Session noch mit Finanz- und Steuerfragen zu befassen.

* In einem Artikel der „Nation": „Dankbarkeit als gesetzgeberisches Prinzip" sagt der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth mit Beziehung auf das Verhalten der Nationalliberalen in der Unfallversicherungscommission:

„In den jüngsten Kundgebungen der nationalliberalen Partei tritt eine so starke Betonung der Freude und Genugthuung darüber hervor, endlich einmal wieder dem Reichskanzler in seinen Plänen folgen zu können, daß dagegen alles Andere in den Hintergrund tritt. Immer aufs neue taucht dabei eine Erwägung auf, welche geeignet ist, unsere ganze öffentliche Discussion unter völlig unpolitische Gesichtspunkte zu bringen. Die Opposition gegen die Socialpolitik des Fürsten Bismarck wird dargestellt als eine schnöde Undankbarkeit gegen jenen Staatsmann. Die Dankbarkeit als gesetzgeberisches Prinzip — eine patriarchalische Auffassung des politischen Lebens! Gewiß ist die Dankbarkeit eine schätzbare Tugend, aber derselben durch Preisgeben eigener Ueberzeugungen Ausdruck zu verleihen, geht doch über das Maß des Erlaubten hinaus. Weil Fürst Bismarck dem deutschen Volke außerordentliche Dienste geleistet, sollen die Vertreter des Volks ihren Widerstand gegen solche Pläne des Reichskanzlers aufgeben, welche sie für unzweckmäßig oder gar für verderblich halten? Das ist doch eine geradezu unwürdige Auffassung von den Pflichten eines Volksvertreters. Denjenigen, welche ihre politische Stellungnahme von persönlichen Rücksichten abhängen lassen, mag man zumuthen, daß sie diese persönlichen Beweggründe den Pflichten der Dankbarkeit zum Opfer bringen; wer dagegen das übernommene Mandat nicht als ein persönliches Besitzthum betrachtet, über welches er frei verfügen kann, sondern als ein anvertrautes Gut, welches ausschließlich nach sachlichen Motiven zu verwalten ist, der wird eine derartige Form der Dankbarkeit für eine Pflichtverletzung ansehen müssen."

* Zu dem Aufrufe, welcher, wie neulich erwähnt, in Augsburg und München zur Bildung der sich angeblich an das Heidelberger Programm anschließenden „Bairischen Reichspartei" veröffentlicht worden ist, sagt eine Mittheilung der „Voss. Ztg.":

„Die Gesellschaft der Unterzeichner ist ein mixtum compositum aus Mitgliedern der ehemals hier bestandenen „Gemäßigten Partei" und Freiconservativen. Der Reichs- und Landtagsabg. Baron Lerchenfeld, Director der Actiengesellschaft „Südd. Presse" prangt auf der Liste mit zwei Redacteuren dieses Blattes. Notorische Anhänger des Nationalliberalismus sind unter den Unterzeichneten nicht zu entdecken. Und doch beruft sich der Aufruf auf das Heidelberger Programm. Die „S. P." versichert, es handle sich „nicht um eine von der nationalliberalen Partei abgetrennte Gruppe, sondern um ein Glied der gemäßigt liberalen Partei, welche die Zukunft des deutschen Bürgerthums in der edelsten Bedeutung bildet." Welches „deutsche Bürgerthum" wir aber in der That hier vor uns haben, geht aus folgenden Bemerkungen der „Neuesten Nachrichten" zum Aufrufe hervor: „Was diese Herren mit der „Heidelberger Erklärung" gemein haben, ist uns unerfindlich, in Heidelberg hat sich der Nationalliberalismus gesammelt, dessen Unabhängigkeit nach rechts und links der Berliner Parteitag nachdrücklichst betont hat. Die „Bairische Reichspartei" zieht die Grenzlinie nach links mit aller Schärfe, nach rechts aber beseitigt sie alle Marksteine."

* Der Hauptmann Buchholtz vom Eisenbahn-Regiment ist, wie die „Post" meldet, zum Vorsteher einer Versuchsstation für Ballons ernannt. Ihm beigegeben sind drei andere Offiziere. Die Station befindet sich in dem Ostbahnhofsgebäude.

Darmstadt, 23. Mai, Abends. Der Großherzog und die Prinzessin Elisabeth von Hessen sind heute Abend 10 Uhr von England wieder hier eingetroffen.

Karlsruhe, 23. Mai, Abends. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, zu welcher auch die Actiengesellschaften und die Commanditgesellschaften auf Actien herangezogen sind, mit 42 gegen 13 St. angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem südlichen Oesterreich schreibt man der „K. Z.": Der Herzog Paul von Mecklenburg, Bruder des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, hat, wie man sich erinnern wird, unlängst seinen Abschied aus der preußischen Armee erhalten, weil er bei seiner Verheirathung mit einer Prinzessin Windischgrätz das Versprechen gegeben hatte, alle seine Kinder in der katholischen Confession taufen zu lassen; er hält sich seitdem theils bei seiner Schwägerin, der Gräfin Moncenigo, in Venedig, theils auf den Herrschaften seines Schwiegervaters, des Fürsten Windischgrätz, im südlichen Krain auf. Jetzt, heißt es, hegt er den lebhaften Wunsch, als Major in die österreichische Cavallerie einzutreten. Obgleich die Familie Windischgrätz sich sehr für diesen Plan interessiren und ihre ausgedehnten Verbindungen für dessen Ausführung verwenden soll, glaubt man doch in den österreichischen Offizierskreisen, daß mannigfache Schwierigkeiten dem entgegenstehen. Nach der österreichischen Verfassungsurkunde darf kein Ausländer eine Offiziersstelle in der österreichisch-ungarischen Armee bekleiden; nur geborene oder naturalisirte Oesterreicher sind dazu befähigt. So müßte denn Herzog Paul sich vorerst als Oesterreicher naturalisiren und in den österreichischen Staatsverband aufnehmen lassen. Da er für seinen und seiner Kinder Verzicht auf die Thronfolge eine sehr bedeutende Geldentschädigung aus dem mecklenburgischen Hausvermögen erhalten haben soll, so glaubt man, daß er sich zunächst hier im südlichen Oesterreich einen ausgedehnten Grundbesitz erwerben will, um dadurch seinen etwaigen Eintritt in die österreichische Armee zu erleichtern.

England.

A. **London**, 22. Mai. Der Minister des Innern, Sir William Harcourt, führte gestern bei einer Festtafel im „National Liberal Club" den Vorsitz. Den Toast auf die Minister erwiderte er mit einer längeren Rede, wobei er u. A. sagte: „Die Liberalen haben bei den letzten Wahlen wohl die Jingoes (Spitzname für die kriegslustigen Conservativen und jetzt auch Liberalen) geschlagen; die Jingoes leben aber fort und trachten die Regierung zu bewegen, ihren Friedensprinzipien untreu zu werden. Sie bemühten sich, die Regierung zu zwingen, ihre bezüglich Aegyptens abgegebenen feierlichen Versprechungen zu brechen; allein die Regierung Ihrer Majestät blieb fest; sie verweigerte es, Aegypten zu annectiren, und sie wird betreffs des Sudans ernstlich bemüht sein, ihre Pflichten der Nation und General Gordon gegenüber zu erfüllen. Die Tory-Partei will das Land überreden, daß es momentan nur eine wichtige Frage — die ägyptische — gebe; ihre Obstruction wird aber nicht stark genug sein, um 2 000 000 Bürger ihrer Rechte weiterhin zu berauben. Lord Salisbury drohte mit einer Auflösung des Parlaments; das Recht dazu steht aber nicht bei ihm, sondern bei den Ministern Ihrer Majestät. Sollten diese es für gerathen finden, zu thun, was Lord Salisbury thun will und nicht thun kann, dann wird das Land zu entscheiden haben, wem es seine Geschicke anvertrauen will. Wenn die Torypartei, wie sie hofft, den Sieg erringen würde, so geriethe sie in große Verlegenheiten. Sie könnte bei der in ihren Reihen herrschenden Spaltung kaum ein Ministerium zusammenstellen, und gelänge ihr das, dann würde noch das Programm fehlen, nach dem sie sucht und sucht, ohne es finden zu können."

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Heute, als am Himmelfahrtstage, zog fast die gesammte Bevölkerung von Paris auf's Land, doch waren diesen Morgen die Kirchen sehr besucht. — In Ajaccio wurde gestern bei einer Kundgebung zu Gunsten des anti-opportunistischen Gemeinderaths eine Kiste, welche die Gemeindekasse darstellte und die Inschrift trug: „Leer" bei Fackelschein umhergetragen und vor dem Kaffeehause Solferino, das von den Opportunisten besucht wird, ein Kampf ausgefochten, bei dem mehrere Personen verwundet wurden. Die Gensdarmerie machte dem Lärm rasch ein Ende. — Die Bürgermeister von Marseille und Toulouse haben die Fronleichnamsprozession verboten.

Paris, 23. Mai, Abends. Der Gesetzentwurf über die Revision der Verfassung wird der Kammer morgen vom Ministerpräsidenten Ferry vorgelegt werden. — Zwischen den hierher gesandten Delegirten des Transvaalstaates und den Vertretern der Regierung ist über die Grundlagen für einen Handelsvertrag ein vorläufiges Einvernehmen erzielt worden und haben sich die Delegirten des Transvaalstaates hierauf nach Amsterdam begeben. (W. T.)

Rußland.

Moskau, 23. Mai. Der Prinz Wilhelm besichtigte heute Abend, von dem Generalgouverneur Fürsten Dolgorukow begleitet, das große Theater, in welchem zwar keine Vorstellung stattfand, in dem aber bei voller Beleuchtung die prachtvollen Decorationen aus der Oper „Das Leben für den Czaren" aufgestellt waren, und machte sodann eine Spazierfahrt durch die Stadt.

Aegypten.

Aus Alexandrien, 21. Mai, meldet der Correspondent der „Times": Alle einlaufenden Berichte bringen mich zu dem Glauben, daß die Ruhelosigkeit in Ober-Aegypten nicht nur der religiösen Bewegung und dem Fremdenhasse, sondern in noch höherem Grade der unliebsamen Aussicht auf den Verlust des für die Städte am Nil äußerst einträglichen Handels mit dem Sudan zuzuschreiben ist. Der intelligente Theil der Eingeborenen ist überrascht und enttäuscht, daß die englische Intervention nicht die geringste wohlthätige Folge gehabt hat.

Der „Times" wird aus Assiut gemeldet: Ein Anhänger des Mahdi habe, nachdem er die Zustimmung wichtiger Personen in Cairo erhalten, alle Dörfer längs des Nil besucht und in jeder Stadt Proselyten gemacht; auch in Assiut hätten sich ihm 7 Notabeln angeschlossen, worauf er sich nach Girgeh begeben und die Stadt in Aufregung versetzt habe. — Der Mahdi befindet sich noch in Kordofan. Er beabsichtigte längs dem Weißen Nil vorzurücken, allein seine Anhänger widersetzten sich diesem Plane.

Amerika.

a c. **Newyork**, 21. Mai. Gestern wurde im hiesigen Cooper-Institute eine einflußreiche Versammlung abgehalten, um die Nomination des Präsidenten Arthur bei der republikanischen National-Convention zu erwirken. Unter den Rednern befanden sich die Herren Henry Ward Beecher, Benjamin Bristowe, Parke und Goodwin. Es wurde beschlossen, einen Ausschuß von 100 Vertrauensmännern einzusetzen, dem es obliegen wird, die Nomination des Präsidenten Arthur zu fördern.

Danzig, 25. Mai.

* [Militärisches.] Bekanntlich hat das Kriegsministerium Preise für die zweckmäßigsten Bekleidungs- und Ausrüstungs-Modelle ausgesetzt, geht aber selbst immer von neuem mit Versuchen vor. Als ganz besonders dringend scheint eine Umänderung der Bekleidung der Cavallerie angesehen zu werden, speziell unter Berücksichtigung dessen, daß unsern Reitern heute auch infanteristische Aufgaben zufallen. Nun denke man sich einen Cavalleristen im Fußgefecht, den Carabiner in beiden Händen, mit den schweren Spornstiefeln über weiches Ackerland laufend, während der unbehilfliche Säbel, den er nur zum Fußgefecht braucht — bei den Husaren noch gar die Säbeltasche — ihm zwischen die Beine schlägt. Will er schießen, dann muß er die Patrone aus der Cartousche nehmen, die aber nicht vorne angebracht ist, wie bei der Infanterie, sondern auf dem Rücken hängt. Um namentlich letzteren Anforderungen gerecht zu werden, gleichzeitig aber auch eine Gewichts-Reduction eintreten zu lassen, ist seitens des Kriegsministeriums ein neues Waffenrock-Modell versuchsweise einigen Truppentheilen in Tragung gegeben, z. B. dem Dragoner-Regiment Nr. 14. Die neue Uniform ähnt im Schnitt der Husaren-Attila, der untere Rand ist, um ein Ausfasern zu verhindern, mit einem Passepoil wie die sächsischen Uniformen versehen. Kleine rechts und links auf der Brust angebrachte Taschen dienen zur Aufnahme von Patronen, so daß die Cartousche wegfallen kann. — Ob die Versuche über die veränderte Trageweise der Waffen zu einem Abschluß gekommen sind, darüber verlautet noch nichts. Bekanntlich war vorgeschlagen, den Säbel, den der Cavallerist nur im Reiterkampf d. h zu Pferde braucht, an den Sattel zu schnallen, während der Carabiner, der bis jetzt an dem Sattel hing, der aber nur abgesessen im Fußgefecht geführt wird, an dem Körper des Mannes befestigt werden sollte.

* [Bezeichnung der Schankgefäße.] Einzelne bei Ausführung des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 über die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße bisher wahrgenommene Zweifel und Mißverständnisse haben den Ministern für Handel und des Innern jüngst zu den folgenden Bemerkungen Anlaß gegeben. Nach dem Wortlaute des § 1 sind die dort vorgeschriebenen Striche und Bezeichnungen wie an Schankgefäßen überhaupt, so auch an Gläsern nur erforderlich, wenn diese zur Verabreichung von Wein, Bier u. s. w. dienen. Es ist daher, insoweit die Verabreichung in andern Schankgefäßen (Flaschen u. s. w.) stattfindet und die Gläser nur zur Benutzung bei der Verzehrung des verabreichten Getränks beigefügt werden, die Anbringung der in Rede stehenden Striche und Bezeichnungen an den Gläsern nicht zu fordern. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe 1 oder ½ Liter beträgt. Dagegen ist die Anbringung des Füllstrichs auch in solchen Fällen geboten.

* [Saatenstand.] Die fast durchweg trockene, außergewöhnlich warme Witterung der verflossenen Woche hat die Bestellung der Frühjahrssaaten erheblich gefördert, und kann dieselbe im großen Ganzen als nahezu beendet betrachtet werden. Die Rübsenfelder stehen in voller Blüthe und berechtigen zu den besten Hoffnungen, ebenso befriedigen Klee-, Winter-, sowie diejenigen Sommersaaten, welche nicht durch Regengüsse verschlemmt worden sind, nur Roggen hat auf tiefgelegenen nassen Böden gelitten.

8 **Marienburg**, 24. Mai. Gestern Nachmittags war Herr Abgeordneter Reichensperger aus Köln, der bekanntlich ein großer Kunstenthusiast und Kunstkenner ist, hier anwesend, um unter Führung des Herrn Baumeisters Steinbrecht die Restaurationsarbeiten im hiesigen Schlosse eingehend in Augenschein zu nehmen.

ξ **Marienwerder**, 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam unsere Friedrichsschul-Angelegenheit zur vorläufigen Berathung. Der Magistrat theilte mit, daß er mit Rücksicht auf den (von uns schon wiedergegebenen) Bescheid des Ministers beschlossen habe, die Friedrichsschule aufzulösen und in eine Volksschule umzuwandeln. Ein bestimmter Antrag könne jedoch noch nicht gestellt werden, da die Umwandlung der Schule zunächst weitere Erhebungen nothwendig mache. Die Stadtverordneten nahmen von dieser Mittheilung Kenntniß und sprachen mit geringer Majorität vorläufig ihre Uebereinstimmung mit dem Magistratsbeschlusse aus. — Wie hierhier mitgetheilt worden ist, soll an der Weichselstädtebahn die Einrichtung von Haltestellen in Tiefenau und Roggenhausen nunmehr definitiv beschlossen worden sein.

Zuschriften an die Redaction.

Die Bewohner dieser Stadt haben seit einer Reihe von Jahren eine solche Fülle von Verbesserungen öffentlicher Zustände durch die Thätigkeit des Magistrats erfahren, daß Mancher glauben mag, das Nothwendige sei bereits erschöpft und die Stadt könne sich nun wohl bald einige Erholung gönnen nach so großen Anstrengungen. Daß dem nicht so sei, beweist u. A. die höchst mangelhafte Verbindung der Niederstadt mit der Speicherinsel und der Vorstadt.

Wenn unsere Vorfahren hier auf weiter Strecke keine Brücken anlegten, so hatten sie damals ihren Grund dazu, weil seit der Anlage der Niederstadt lange Zeiten hindurch fast nur der Steindamm bebaut worden, die Speicherinsel gar keine Wohngebäude besaß, und somit das Verkehrsbedürfniß sehr gering geblieben war. Seit lange schon ist dies anders geworden; am auffälligsten aber in neuerer und neuster Zeit, wo die Niederstadt und auch die Speicherinsel sehr erheblich mit Neubauten, und zwar meistens mit großen Wohngebäuden und mit zahlreichen, meist größeren privaten und königlichen Fabriken besetzt worden ist und die sehr verschönerten Straßen-Anlagen hoffen lassen, daß die Bedeutung der genannten Stadttheile noch fort und fort wachsen werde.

Nun aber sind trotz so bedeutender Entwickelung dieser Stadtgegenden die höchst dürftigen Verkehrsmittel zwischen der Niederstadt, Speicherinsel und Vorstadt noch immer dieselben geblieben, wie sie vor Jahrhunderten waren, und auf einer Uferstrecke von circa 690 Metern, nämlich von der Mattenbudener bis zur Thornschen Brücke*) befindet sich kein Uebergang, während doch schon unsere Vorfahren dafür gesorgt haben, daß vom Winterplatze aus bis auf den Steindamm die Straßen der Speicherinsel für spätere Brückenübergänge vorbereitet da liegen. Es sei deshalb die Bitte an die Stadtverwaltung ausgesprochen, diesem immer fühlbarer werdenden Mangel möglichst bald Abhilfe zu verschaffen, und wenn die Kassen der Stadt durch alle die vielen vorangegangenen Verbesserungen zu sehr in Anspruch genommen sein sollten, um eine gründliche Abhilfe zuzulassen, so möchte es schon für lange Zeit dem Bedürfniß allenfalls genügen, wenn gute Fußgängerbrücken für die bezeichnete Verbindung hergestellt würden, welche wahrscheinlich mit weniger als dem dritten Theil derjenigen Kosten sich herstellen ließen, den gute Fahrbrücken sammt allem Straßenzubehör erfordern möchten.

Da die in Vorschlag gebrachte Verbindungsstraße Anschluß hat an den Vorst. Graben einerseits und anderseits an die Mittelgasse der Niederstadt und an die auf dem Springer'schen Grundstück daselbst im Bau begriffene neue Straße, die von der Weidengasse bis zum Wall hindurch führen soll, so würde dadurch eine Straßenflucht quer durch die Stadt von einem Wall bis zum anderen hergestellt werden.

Möchte die vorstehende Bitte ein geneigtes Ohr bei den Stadtbehörden finden; der Verkehr auf der bezeichneten Linie würde beweisen, wie nöthig ihre Herstellung war.

—n.

*) Die Entfernung zwischen der Mattenbudener und der Milchkannenbrücke beträgt ca. 135 Meter.

Vermischtes.

Berlin, 24. Mai. Die Landung des Luftschiffers Herrn Opitz am Himmelfahrtstage war mit unangenehmen Nebenumständen verbunden. Richard Opitz hatte nach Ansicht seines Reisegefährten ganz brillant manövrirt und die Erde auf einem sumpfigen Wiesenfleck, nicht viel größer als der ausgebreitete Ballon selbst, erreicht. Trotzdem verlangte der Amtmann Kirchner aus Dahlem eine Entschädigung von 200 ℳ für angerichteten Flurschaden. Da Herr Opitz selbstverständlich eine solche Summe nicht zahlen wollte, so beschlagnahmte Herr K. den Ballon und ließ ihn nach seinem Gutshof fahren, so daß Herr Opitz zum ersten Male in seiner achtjährigen Praxis ohne Ballon heimkehren mußte.

* In Worms hat sich dieser Tage ein Comité gebildet, welches sich die Wiederherstellung und Ausschmückung des dortigen Domes zur Aufgabe stellt. Es ist im Laufe der Jahrhunderte nicht bloß durch die Unbill der Zeit und die Zerstörungswuth der Franzosen viel an dem Dom geschädigt worden, auch verschiedene, ohne einheitlichen Plan unternommene Restaurirungsversuche haben ihm nicht gerade zum Vortheil gereicht. Die Wiederherstellung der Kirche soll jetzt nach einem einheitlichen, von tüchtigen Künstlern auszuarbeitenden Plane durchgeführt werden, während man alles Vorhandene pietätvoll erhalten will.

ac. **London**, 22. Mai. „Dem Andenken von Charlotte Bronte" (Currer Bell) hat ein amerikanischer Bürger in der Kirche von Haworth ein prachtvolles Votivfenster gewidmet. Die Glasmalereien sind aus dem Atelier der Herren Clayton und Bell hervorgegangen. — In London wird demnächst ein Schachturnier stattfinden, an dem sich nur englische Schachspieler betheiligen werden. Der Hauptzweck des Turniers ist, eine Geldsumme aufzubringen, die dem Schachspieler Blackburne, der sich in einem mißlichen Gesundheitszustande befindet, als Ehrengeschenk überreicht werden soll. — Das jährliche Festmahl zu Gunsten der jüdischen Freischule in London fand gestern im Criterion-Restaurant unter dem Vorsitze des Parlaments-Mitgliedes Mr. Mundella statt. Unter den Festrednern befanden sich Lord Churchill, Matthew Arnold und Sir Nathaniel Rothschild. Der Schatzmeister Herr A. L. Cohen kündigte zum Schluß der Tafel Subscriptionen und Beiträge in der Höhe von 5000 Lstr. an. — Der Zugführer Nixon auf der Caledonian-Eisenbahn erhielt dieser Tage ein Kistchen Cigarren. Zufälliger Weise zerbrach er eine der

---

sich das Leben von oben her über die Gestalt der Galatea gesenkt. Der untere Theil des Körpers besteht noch aus kaltem Stein, im Oberkörper aber fließt schon das warme Blut und die Augen blicken mit einem ganz eigenthümlichen, halb erstaunten Ausdruck in die Welt. Der Bildhauer betrachtet mit entzücktem Staunen das Wunder, das sich vor ihm vollzieht. Im letzten Saale der Ausstellung sind die Bilder vereinigt, welche Bezug auf Richters eigene Familie haben. Da ist das Porträt seiner Schwester, durch welches der Künstler zuerst die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, ferner das Bildniß seines Schwiegervaters Meyerbeer und vor allem viele Bilder seiner Frau und seiner Kinder. Der Künstler fand ein ganz besonderes Vergnügen daran, seine hübschen Jungen wieder und wieder in den verschiedensten Altersstufen zu malen. Die Ausstellung bietet des Schönen so viel, daß uns das Fehlen einiger der vorzüglichsten Werke Richters nicht allzusehr auffällt. Ein Bild jedoch wird von Allen schmerzlich vermißt. Es ist die Königin Louise, welche sich im Besitz des Stadtmuseums in Köln befindet. Es ist ganz unbegreiflich, daß die Verwaltung des dortigen Museums sich geweigert hat, das Werk für wenige Wochen fortzugeben. Das Bild des ägyptischen Pyramidenbaues ist vom König Ludwig von Baiern bereitwillig zur Verfügung gestellt worden. Als ich die Ausstellung besuchte, war jedoch erst der Rahmen desselben da. Auch die im Besitz der Nationalgalerie befindliche größere Schöpfung Richter's hat man zur Ausstellung nach oben geschafft. Herr Director Jordan wies in seiner Rede darauf hin, daß Richter durch diese Erweckung von Jairus Töchterlein die Tradition der Auffassung religiöser Stoffe gebrochen, das biblische Wunder als menschliche That der Liebe und Schönheit dargestellt und somit eine ganz neue Behandlung biblischer Stoffe angebahnt habe. Das mag richtig sein, für unsern Geschmack ist das Werk jedoch ziemlich äußerlich und theatralisch. Es liegt eine große Gefahr darin, derartigen Vorgängen das Mystische und Geheimnißvolle zu nehmen, sie werden dann sehr leicht nüchtern.

Mit dem Herannahen der Sommerszeit beginnen in unseren Theatern die Gastspiele. In der Provinz werden die Bühnen geschlossen und die beschäftigungslosen Künstler kommen nach der Residenz, wo selbst die größte Hitze das Interesse für das Theater nicht ganz vernichten kann. Diese Woche hat uns eine nicht zu überwältigende Ueberfülle solcher Genüsse gebracht. An der Hofoper gastirt Herr Götze und hat als Walther in den Meistersingern das Publikum zu jubelndem Beifall fortgerissen. Die Berliner Kritik vergleicht den Sänger mit Niemann und nicht zu seinen Ungunsten. Weniger gefällt der neue Tenor Bötel, der bei Kroll seine Stimme ertönen läßt. Seine stimmlichen Anlagen werden zwar sehr gerühmt, aber nicht seine Kunst und sein Vortrag. Auch das Schauspielhaus hat einen Gast gehabt. Pauline Ulrich vom Hoftheater in Dresden hat zur Feier ihres 25jährigen Künstler-Jubiläums die Stätte ihres ersten Wirkens wieder betreten. Sie hat die Pompadour im Narciß und die Gräfin Orsina gespielt. Als Orsina hat sie einen großen Erfolg gehabt. Sie bot eine Leistung, wie das Schauspielhaus sie lange nicht gesehen hat. Das Publikum empfand das sehr entschieden. Daß garnicht geklatscht wird, kommt in diesen Räumen selten vor, die Abonnenten sind dazu zu gut erzogen; daß aber so gejubelt und geklatscht wird, wie an diesem Abend, das passirt dort noch seltener. Unsere Münchener Gäste haben den „Herrgottschnitzer von Ammergau" wieder hervorgeholt, das Stück, mit dem sie sich zuerst so vortheilhaft einführten, und auch diesmal erzielten sie damit volle Häuser und großen Beifall. Unsere erste einheimische Bühne dagegen, das Deutsche Theater, hat diese Woche kein Glück gehabt. „Schach dem König" von Schauffert ist trotz der theilweise vorzüglichen Darstellung vom Publikum einfach abgelehnt worden. Das Stück spielt zur Zeit Jacob I. und dreht sich darum, ob man das Tabakrauchen bestrafen soll oder nicht. Wie kann man von einem modernen Publikum verlangen, daß es sich für so etwas interessiren soll. In Oesterreich hat das Stück allerdings einen Preis bekommen. Da sind aber auch Regiecigarren!

Cigarren und fand in derselben zu seiner nicht geringen Ueberraschung eine kleine Röhre, die mit einem Sprengstoffe gefüllt und mit einer Zündkapsel versehen war. Mehrere andere Cigarren waren in der gleichen Weise „geladen". Nixon erstattete die gerichtliche Anzeige und die Untersuchung wurde eingeleitet.

* Die Einfuhr von Fleisch in England aus Neu-Seeland scheint bald diejenige aus Amerika übertreffen zu sollen. Nach Mittheilungen des „Sanitary Engineer" ist für diesen Zweck jetzt ein besonderer Dampfboot-Verkehr ins Leben gerufen. Einer der für letzteren gebauten und mit den nöthigen Eiskammern versehenen Dampfer, der „Tongariro", führte bei seiner jüngsten Fahrt, die 40 Tage in Anspruch nahm, 14 000 geschlachtete Schafe an Bord, welche in ausgezeichnetem Zustande in England ankamen und bei ihrer Ausladung durch die Dampfschifffahrts-Gesellschaft für 8 d das Pfund verkauft wurden. Der Einkaufspreis betrug 1¼ d, die Ueberfahrt stellte sich auf ca. 4 d per Pfund. In ununterbrochener Reihenfolge sollen vorläufig laut mit Neu-Seeländischen Viehzüchtern abgeschlossenen Contracten 220 000 Schafe oder 17 Millionen Pfund Schaffleisch in England importirt werden.

Capstadt, 30. April. Der Strike auf den Diamantfeldern hat außerordentlich zugenommen. Die Arbeiter bestehen durchaus auf der Abschaffung der körperlichen Durchsuchung nach Schluß der Arbeit. Die Minen stehen gegenwärtig unter polizeilichem Schutz. Gestern zogen die strikenden Arbeiter nach den Gruben der französischen und der Centralgesellschaft, um die Feuer auszulöschen. Es kam zu einem furchtbaren Kampf. Der Führer der Arbeiter wurde von einem der Beamten ohne Weiteres niedergeschossen; das gleiche Schicksal theilten fünf andere weiße Arbeiter und viele wurden verwundet. Alle Geschäfte wurden geschlossen und in der Stadt herrscht eine unbeschreibliche Aufregung. Etwa 4000 Arbeiter ziehen jetzt durch die Straßen und tragen die Leichen ihres Führers und der übrigen Gefallenen zur Schau. Große Polizei-Abtheilungen sind nach den Diamantfeldern abgegangen.

Literarisches.

Robert Hamerling, der berühmte Dichter von „Ahasver", der „Aspasia", des „Königs von Sion" etc., hat dem deutschen Literatur-Markt soeben mit einem Prosa-Werk beschenkt, das unter dem Titel „Prosa" in 2 Bänden (Verlag von J. F. Richter in Hamburg) eine größere Anzahl „Skizzen, Gedenkblätter und Studien" bringt, welche des Interessanten und Eigenthümlichen eine wahre Fülle bieten. Der Autor sagt in seiner geistvoll-humoristischen Vorrede: „Es giebt Verehrer und Bewunderer der Poesie, welche glauben, daß der Poet, der sich für gewöhnlich in gebundener Rede vernehmen läßt, heruntersteigt und sich etwas vergibt, wenn er Prosa schreibt" und daß schon wohlmeinende Personen bedauert hätten, daß er, statt jährlich mit einem neuen Heldengedicht auf dem Büchermarkt sich einzufinden, sich mit Kleinigkeiten abgebe. Schon Goethe und Schiller seien „journalistisch" thätig gewesen und hätten Vieles zu sagen gehabt, was sich nur in dieser Form sagen ließ, und er (Hamerling) habe in Prosa wie in Versen immer und überall nur gesagt, wozu er von innen heraus sich lebhaft getrieben fühlte. Dabei will der Dichter seinen Freunden mit dem Buche einen kleinen Ersatz für eine Geschichte seines Lebens und seiner Entwickelung bieten, da sich in diesen Blättern das seit nahezu drei Decennien innerlich und äußerlich Erlebte spiegle. Wir finden in den verschiedenen Skizzen 2c. so ziemlich Alles, was das Herz eines edel denkenden und fühlenden Menschen berührt. Es würde zu weit führen, die einzelnen Piecen zu besprechen und deren Vorzüge zu erwähnen; wir können uns zu sagen beschränken, daß wir nicht eine einzige kleinste Skizze oder Studie in dem Buche missen möchten, denn jede derselben — sei es ein Reisebild, ein Ballgespräch, eine Waldscene oder eine kritisch-literarische Studie u. s. w. — weist ihre eigenthümliche Schönheit auf. Wir empfehlen das vom Verleger sehr geschmackvoll ausgestattete und mit R. Hamerling's Porträt in meisterhafter Radirung geschmückte Buch.

Danziger Standesamt.

Vom 24. Mai.

Geburten: Arb. Hermann Kräske, S. — Arb. Carl Weinberg, T. — Böttchermeister Gustav Streim, T. — Arb. Friedrich Plath, T. — Kutscher Johann Raszewski, T. — Tischlerges. Carl Bonke, S. — Lehrer Albert Dieball, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Julius Rieck und Julianne Henriette Wanke. — Kaufmann Gustav Reinh. Demolsky in Wiener-Neustadt und Sophie Eleonore Müller hier.

Heirathen: Arbeiter Cäsar August Krüger und Wwe. Juliane Wilhelmine Zech, geb. Funk. — Telegraphenbote Peter Unran und Maria Eudau. — Malergehilfe Anton Bernhard Bluhm und Wilhelmine Ottilie Sochowska. — Schmiedegeselle Joseph Brzozowski und Rosalie Emilie Prang. — Seefahrer Friedrich Carl Julius Beutlich und Pauline Wilhelmine Zimmermann. — Dr. med. Nathanael Eduard Karl Adolf Farne und Wittwe Jenny Elise Meta Maquet, geb. Teßmer.

Todesfälle: T. d. Arb. August Hein, 1 J. — S. d. Steinmetzges. Gustav Wohlert, 2 M. — S. d. Schneiderges. Carl Laschke, 1 Tag. — Schiffer George Reinbrecht, 86 J. — T. d. Arb. Ignatz Ruszowski, 4 M. — T. d. Schiffszimmerges. Heinrich Peters, 3 W. — T. d. Arb. Ludwig Ficht, 9 J. — Arb. Johann Gottfr. Nedel, 38 J. — S. d. Eisenbahnstations-Diätar Maximil. Schochow, todtgeb. — T. d. Tischlerges. Herm. Mohring, 6 M. — Unehel.: 1 T. todtgeboren.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 255¾, Franzosen 262⅜, Lombarden 127⅜, Egypter 64¾, 4% ungar. Goldrente 76⅝, Gotthardbahn 107, Disconto-Commandit 195⅞, Darmstädter 150⅞, 1860er Loose 120⅜, Dresdner Bank —, Tabaksactien 114⅝. Weichend.

Paris, 23. Mai. Bankausweis. Zunahme. Baarvorrath in Gold 3 100 000 Francs. Baarvorrath in Silber 4 000 000 Frcs. Laufende Rechnungen der Privaten 26 200 000 Frcs. Abnahme. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 50 900 000 Frcs. Gesammt-Vorschüsse 2 300 000 Frcs. Notenumlauf 49 200 000 Frcs. Guthaben des Staatsschatzes 31 600 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 70,11. Zins- und Discont-Erträge 700 000 Frcs.

Newyork, 23. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,83, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120¾, Erie-Bahn-Actien 14⅝, Central-Pacific Bonds 111⅝, Newyork-Centralbahn-Actien 109¼, Chicago und North Western Eisenbahn ord. shares 96⅞.

Danzig, den 23 Mai.

** (Wochenbericht.) Das Wetter war die Woche über schön, jedoch mitunter kühl, und können die Landleute ungehindert ihre Saatbestellungen machen. — Unter diesen Umständen blieb das Weizengeschäft ruhig, indem die Consumtion und der Bedarf von Mühlenetablissements und war die Kauflust eine ziemlich rege, weshalb volle vorwöchentliche Preise für inländische Waare bezahlt worden; unser heutiger Markt schloß in fester Stimmung. — Für Transitwaare fehlte die Kauflust und ruhte in Folge dessen das Exportgeschäft. — Bei einem Umsatze von ca. 600 Tonnen wurde bezahlt: Sommer- 121/22, 127, 128, 130℔ 173, 174, 176, 178 M., hellbunt 120, 121℔ 173, 177½ M., hochbunt 123/24, 125/26, 126℔ 179, 182, 183 M., polnischer zum Transit bunt 124/25℔ 166 M., hellbunt 125℔ 173 M., russischer zum Transit roth 117/22℔ 148—158 M., rothbunt 114/15℔ 145 M. Regulirungspreis 165 M. Auf Lieferung Transit pr. Juni-Juli 163½ M. bez., pr. Juli-August 165, 165¼, 166 M. bez., pr. September-October 169, 168½, 168, 168¼, 169 M. bez., pr. September-October neue Usance 174, 173½ M. bez., pr. October-November 174 M. —

Roggen hat sich bei einiger Consumtionsfrage in den Preisen befestigt, und sind sogar höhere Forderungen bewilligt worden. — Nach auswärts war nichts zu verkaufen. — Bei einem Umsatze von ca. 160 Tonnen wurde bezahlt: inländischer nach Qualität 115/16, 116/17℔ 143 M., polnischer zum Transit 118/19, 120℔ 135, 136 M., verzollt 146 M., russischer zum Transit schmal 118, 127℔ 132, 135 M. Termine pr. Juni-Juli Transit 134½, 135 M. bez., 135 M. Bf., 134½ M. Gd., pr. Sept.-October Transit 131, 130, 130½ M. bez., 130½ M. Bf., 130 M. Gd. — Gerste loco inländische große 104/5, 104℔ 148, 150 M., russische zum Transit 100, 101/2, 104℔ 120, 125, 135 M., verzollt 135 M., Futter- 118, 122 M. — Hafer loco inländischer 153, 161, russischer nach Qualität zum Transit 115, 125, 133 M. — Heddrich loco russischer zum Transit 115, 120℔ 130, 150 M. — Rübsen loco russischer zum Transit Sommer- 160 M. — Die Spiritus-Zufuhr betrug in dieser Woche ca. 10 000 Liter, die zu 49½ M. pr. 100 Liter und 100 % Käufer fanden, blieb heute 51 M. Bf., 50 M. Gd. — Unsere beiden Sprit-Fabriken erhielten ca. 80 000 Liter und sind die Zufuhren, da die Fabriken theilweise ihren Betrieb eingestellt haben, schwächer geworden, was eine Befestigung der Preise zur Folge hatte. — Die Limiten des Auslandes waren zu niedrig, um acceptirt werden zu können und sind nur vereinzelt Abschlüsse nach dort zu Stande gekommen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24 Mai. Wind: W.

Im Ankommen: 1 Jacht.

Thorn, 23 Mai. Wasserstand: 1,32 Meter.

Wind: NO. — Wetter: klar, schön, warm.

Stromab:

Miruß, Laufer, Sieniawa, Thorn, 2 Tr., 1400 St. Rundkiefern.

Baumgart, Rothenberg, Dubienka, Thorn, 4 Tr., 1630 St. Rundkiefern.

Laufer, Cassierer, Sieniawa, Thorn, 4 Tr., 113 St. h. Plançons, 2699 St. w. Balken und Mauerlatten, 2821 St. w. Sleeper, 415 St. Rundkiefern, 1556 St. dopp. und einf. eich., 1934 St. einf. kieferne Eisenbahnschwellen.

Strom, Knopf, Ulanow, Thorn, 3 Tr., 1527 St. Rundkiefern.

Kauter, Böttcher, Weese, Thorn, Danzig, 1 Schleppkahn, 12 393 Kilogr. Knochen, 8500 Kilogr. Lumpen, 73 Kilogr. Honigkuchen.

Nebus, Falkenberg, Osterode, Cüstrin, 5 Tr., 1806 St. Rundkiefern.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Berne a. Berlin, Baumann a. Berlin, Leiber a. Crefeldt, Kuttner a. Berlin, Kalb a. Erlangen, Pakscher a. Berlin, Fischer a. Karlsruhe, Grupe a. Berlin, Wrede a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Thyben a. Stutthof, Gutsbesitzer. Rahn a. Stutthof, Wildenstein a. Elberfeld, Läufer a. Bielefeld, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin).

	Morgens.	Vormittags.	Nachmittags.	Abends.
Von Danzig	§7 15 7,40 ..	10.15 11,21 1.35 2,53 ..	4,43 5.59 6.47	7.48 .. 9.30 11,1
„ Langfuhr	7 23 7.52 ..	10,27 11,32 1.47 3. 5 ..	4.55 6,12 6,58	7.55 .. 9,42 11,13
„ Oliva	7.30 8. 3 ..	10,38 11,40 1,58 3,16 ..	5. 6 6,21 7 9	8, 6 . 9,53 11,24
In Zoppot	7,36 8 10 ..	10 45 11,47 2, 5 3 23 ..	5 13 6,28 7,16	8 13 .. 10. 11,31
In Neustadt	8 20	12 48	7 29	
„ Lauenburg	9, 8	1,50	8 26	
„ Stolp	10, 9	3.	9 45 Ab.	
„ Stargard	2,29	8 44		
„ Stettin Ank.	3,30	10, 5		
„ Stettin Abf.	†3 45 5 30			
„ Berlin	†6 10 9, 8			
Von Berlin			† 8,30 V. 6 Mg.	
„ Stettin		5 40 M	§11,16	
„ Stargard		7,17	12 10	
„ Stolp	5,47 M	12 46	4,35	
„ Lauenburg	7 13	1 59	5,41	
„ Neustadt	8,19	2,56	6,28	
Von Zoppot	6,40 8.20 9,21	11. .. 2,15 3.33	3,49 6 7 .. 7.16	8,50 9,38 10 30
„ Oliva	6,50 8 30 9,29	11.10 .. 2,25 3.43	3,56 6 19 .. 7 22	9. 2 9,50 10,42
„ Langfuhr	6,59 8 39 9 37	11 19 .. 2,34 3,52	4, 3 6 28 .. 7 29	9,11 9 59 10 51
In Danzig	7, 8 8,48 9,45	11 30 .. 2,43 4, 1	4,10 6 37 .. 7 35	9 20 10, 8 11.

Zwangsversteigerung.

Das früher der Frau **Wilhelmine Amalie Doncit** geb. **Knoff** (früher verwittwete **Helmke**) gehörige, jetzt auf den Namen der Frau Kaufmann **Auguste Wilhelmine van Riesen** geb. Kresin geschriebene, in der Großen Mühlengasse Nr. 6 belegene, im Grundbuche Blatt 15 verzeichnete Grundstück soll

am 4. Juli 1884,
Vormittags 11¼ Uhr,

im Zimmer Nr. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Juli 1884,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der Flächen des Grundstücks 1 Ar 88 Quad.-Meter, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 2550 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden. (1053

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 17. April 1884.
Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Baggen, Band 1, Blatt 1 und 2, auf den Namen der Besitzer **Hermann** und **Ida**, geb. **Janzen - Steingraeber**schen Eheleute eingetragene, in Baggen und Stobbendorf belegene Grundstück

am 13. Juni 1884,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 677,67 M. Reinertrag und einer Fläche von 39,95,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juni 1884,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, verkündet werden. (1171

Marienwerder, d. 12. April 1884.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Vom 5. Juni cr. ab werden bis auf Weiteres mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Schulferien täglich zwei Personenzüge zwischen den Stationen Zoppot und Danzig hohe Thor nach folgendem Fahrplan abgelassen werden.

1. Richtung Zoppot — Danzig

Abfahrt von Zoppot	7 Uhr 6 Mt. Mrg.	
„ „ Oliva	7 „ 16 „ „	
„ „ Langfuhr	7 „ 25 „ „	
Ankunft in Danzig hohe Thor	7 „ 34 „	

2. Richtung Danzig — Zoppot.

Abfahrt von Danzig hohe Thor	6 Uhr 25 M. Mrg.
Abfahrt von Langfuhr	6 „ 37 „ „
„ „ Oliva	6 „ 47 „ „
Ankunft in Zoppot	6 „ 54 „ „

Mit diesen Zügen werden Personen in 2, 3 und 4. Wagenklasse befördert.

Stettin, den 19. Mai 1884.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg.)

Obelisken

als Grabdenkmal in schwedisch-grünem u. rothem Granit, Syenit (ganz besonders dauerhaft in Politur für unser nördliches Klima); ferner: Grabdenkmäler in verschiedenen anderen Formen in weißem carrarischem u. grauem, schlesischem Marmor in Auswahl von mehreren Hunderten. Correcte Ausführung, Zeichnungen und Preise franco.

Fabrik und Lager Berlin SW., Johanniter Str. 7. **R. Tauchert.**

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft der Kaufleute **Otto August Schornack** und **Ernst Albert Bartsch** (in Firma **Bartsch & Schornack**) hierselbst, Hanethor Nr. 4, ist am 9. Mai, Nachmittags 6½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann Eduard Grimm von hier, Hundegasse Nr. 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 9. Juni 1884.

Anmeldefrist bis z. 16. Juni 1884.

Erste Gläubiger-Versammlung am 23. Mai 1884, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 6.

Prüfungstermin am 24. Juni 1884, Vormittags 11 Uhr, daselbst. (2101

Danzig, den 9. Mai 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.
Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache des **Hanfekowski**'schen Grundstücks Kowall Blatt 19 wird das Verfahren und der auf den 5. und 6. Juni d. J. anberaumte Versteigerungs- beziehungsweise Zuschlagsverkündigungstermin aufgehoben. (3013

Danzig, den 21. Mai 1884.

Königliches Amtsgericht XI.

In der **Peter Wulff**'schen Zwangsversteigerungssache von Neu-Janischau Nr. 18 werden die erfolgten Vollstreckungsmaßregeln und der Termin zur Zwangsversteigerung am **26. Mai 1884**, Vormittags 10 Uhr hierdurch aufgehoben (2972

Mewe, den 23 Mai 1884.

Königliches Amtsgericht.

Das zum Nachlasse des Geh. Commerzien-Rath **Albrecht** gehörige Grundstück Danzig, Wollwebergasse Nr. 24 der Servis-Anlage soll mit einem Theile des dahinter belegenen Hofes zum Zwecke der Erbtheilung verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen sind im Bureau der Rechtsanwälte **Martiny** und **Syring**, Langenmarkt 20, einzusehen.

Die Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,

Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit seit 1832

schließt unter den günstigsten Bedingungen gegen mäßige Einlagen **Lebens-, Ueberlebens-, Pensions-, Kinder-Versorgungs-, Alters-Versorgungs-Versicherungen**, überhaupt Kapital- und Renten-Versicherungen in den verschiedensten Formen mit Dividenden-Genuß, und in den meisten Fällen **ohne Verlust der Einlagen.**

Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen

Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen und Posen
Knoch & Co.
in Danzig, Heil. Geistgasse 56,
sowie sämmtliche Agenturen in obigen Provinzen. (1202

R. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc. Kohlenmarkt 27 I. Spec. für **Geschlechts-**, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., **Epilepsie** ꝛc. Sprechst. 9—10, 12—2 Uhr **Homöopathie.**



Diese Schrift, aus der Feder eines bekannten deutschen Industriellen, wird überall das grösste Aufsehen erregen und so recht dazu bestimmt sein, Klarheit in die grösste weltbewegende Frage zu bringen, die nicht eher von der Tagesordnung verschwinden wird, bis sie ihre definitive Lösung gefunden. (909

Germania,

Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft **zu Stettin.**

Anträge zu Versicherungen nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

F. W. Müller,
Heil. Geistgasse Nr. 50.

Zum Feste

offerirt:

hochfeines Kaiser-Backmehl, Weizenmehl in allen Nummern, Citronenöl, Hirschhornsalz, Preßhefe, neue vorzügl. Sultani und große Rosinen, sowie alle feinen Kuchengewürze in nur vorzüglicher Qualität billigst (3010

H. H. Zimmermann Nachflgr.,
Langfuhr Nr. 78.

Getrocknete

amerikanische Aepfel,

pro Pfd. 35 ₰, sind zu haben bei

Gebrüder Brumm.

3000) Altstädt. Graben 64.

Elegante

Zimmer-Fontainen

in verschiedenen Größen empfehlen

Gebrüder Brumm.
Altstädtischer Graben 64.

Eisschränke,

neuester Construction, Patent, stehen zum Verkauf bei

Gebrüder Brumm.
Altstädtischer Graben 64.

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedenen Herrn Directors **Krentz** in der heutigen Generalversammlung

Herr Kaufmann Willy Muscate, Dirschau,

zum Mitgliede des Aufsichtsraths definitiv gewählt worden ist.

Dirschau, den 23. Mai 1884. (3015

Die Direction.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Da in der heutigen General-Versammlung die nach § 23 unseres Statuts erforderliche Stimmenzahl nicht vertreten war, so laden wir hiermit unsere Actionäre nochmals zu einer am

Donnerstag, d. 29. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,

im neuerbauten Saal des Hotel „**Zum Kronprinzen**" in Dirschau stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

ergebenst ein.

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Ermächtigung zum Verkauf der Ceres-Mühle.

Unter Hinweis auf § 15 unseres Statuts ersuchen wir die Actionäre, die in ihren Händen befindlichen Interimsscheine bis spätestens den **27. Mai c.** in unserem Comtoir, Berlinerstraße Nr. 5, zu deponiren. (3015

Dirschau, den 23. Mai 1884.

Die Direction.

Wir vermitteln zu billigsten Sätzen:

den An- und Verkauf aller an der Berliner Börse notirten Werthpapiere

und geben darüber gern jede gewünschte mündliche Auskunft,
beleihen gute Werthpapiere,
gewähren für Baar-Depositen zur Zeit
auf Conto A. 2½ Proc. } jährlich, frei von allen
auf Conto B. 3¼ Proc. } Spesen.

Specielle Bedingungen bitten wir in unserm Comtoir

Hundegasse 106/7

entgegen zu nehmen. (1066

Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Aus Anlass des
zehnjährigen Bestehens des Welt-Postvereins
erschien soeben in unterzeichnetem Kunstverlag

Portrait Sr. Excellenz Staatssecretair Dr. Stephan

nach dem Leben radirtes Brustbild
von
Bernhard Mannfeld.

Künstlerdrucke . . . . . . à Mark 30.
Drucke vor der Schrift . . . . . „ „ 20.
Drucke mit der Schrift . . . . . „ „ 10.

Bildgrösse 33/27 cms.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direct von den Verlegern.

Berlin, Mai 1884. (2900

Amsler & Ruthardt,
W. Behrenstr. 29a.

Zum Pfingst-Fest.

Einen Posten
Chenillen-Kragen
und
Fichus
von 3 Mark das Stück an,
empfiehlt (2758

S. Baum Nachf.

Natürl. Mineralbrunnen

in nur frischer Füllung, sowie Badesalze, Quellsalze, Pastillen, Quellsalzseifen nebst allen übrigen Badeingredienzien empfiehlt zu billigsten Preisen (2988

Die Rathsapotheke in Danzig.



Feuerspritzen

vorzüglicher Construction, in verschiedenen Größen, mit vierrädrigem Wagen, mit und ohne Wasserkasten, Saug- und Druckschläuche, wie solche vielfach geliefert und vom Landrathsamt empfohlen, fertigt und halte Probe-Spritzen am Lager.



Danzig, W. N. Neubäcker, Breitgasse 81,
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik

Einsegnungs-Stiefel

Unser Lager

in allen Sorten Schuhwaaren

für die Frühjahrs-Saison ist sehr reich sortirt, wir empfehlen die **besten Fabrikate** und practische

neueste Sorten zu billigsten Preisen.

Eine Partie **vorjähriger Schuhwaaren** für Damen, Herren und Kinder haben wir **im Preise zurückgesetzt.** (2210

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahl-Quellen, ist unser (2901

Nervenstärkendes Eisenwasser

gegen Bleichsucht Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 ℳ. frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen

Hermann Lietzau,
„Apotheke zur Altstadt",
Danzig, Holzmarkt 1.

Direct durch die Brunnen-Directionen werde während der Saison fortdauernd mit neuen Sendungen ihrer Quellen in **frisch. 84er Füllungen** auf schnellstem Wege versehen und expedire dieselben in jeder Menge prompt zu äußerst. Preisen d. Concurrenz.

Mutterlaugen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Pastillen, Quellsalzseifen

ebenfalls **directen Bezuges.** Für die **durchaus zuverlässige Beschaffenheit** der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie. (2955

Cöln-Mindener Prämien-Anleihe,

Serien-Ziehung am 1. Juni.

Die Versicherung gegen die Auslosung unter Courswerth übernehmen zu billigster Prämie. (2848

Meyer & Gelhorn.

Ein erfahrener und verheiratheter Landwirth, welcher lange Jahre Besitzer war, mit Brennerei und Rübenbau genau vertraut ist, wünscht die Administration einer größeren Wirthschaft resp. eine Pachtung zu übernehmen. Gute Referenzen event Caution.

Offerten werden an die Exped. d. Ztg. unter Nr 3005 erbeten.

Berlin SW., Hallesche Str. 20 III., Pensionat f. Damen m. eig u. geth. Z., auch für Passanten. Verw. Director **Kunitz.** (2979

Werra-Bahn Station Immelborn **Bad Liebenstein.** Post. Telegraph.
Hotels: Kurhaus und Bellevue, gute Wohnungen zu billigen Preisen

---

Epilepsie (Fallsucht) u. andere Nervenkrankheiten heilt **brieflich** der Specialarzt Dr. **Killisch** in **Dresden**. Wegen der zahlreichen Erfolge grosse goldene Medaille der wissenschaftl. Gesellsch in Paris. (2688

Jedes Hühnerauge,

Schmerzlos. — Gefahrlos. | Reinlich. Schnell trocknend.

Warze, harte Haut ꝛc. verschwindet, wie bekannt, bald durch Ueberpinseln mit dem **Aethyl-Balsam.** Die Anerkennung, welche derselbe hier u. auswärts gefunden, macht die heute übliche, aber jedem Gebildeten widerliche Selbst-Reclame überflüssig. In Flacons a 65 ₰ allein zu haben in der Droguerie von

Bernh. Lyncke,
Heilige Geistgasse 20.



Flemming, Danzig,
empfiehlt sein Lager englischer Bicycles sowie Kinder-Velocipedes.
Agent der Original Engl. **Express** Bicycles u. Tricycles (2995

Cigaretten

aus den Fabriken
A. N. Bogdanow u. Co., St. Petersburg,
Jean Vouris, Dresden,
La Ferme, Dresden,
A. M. Eckstein und Söhne, Göttingen, empfiehlt (1840
Otto Aust, 1. Damm Nr. 10.

Eschene Bretter und Bohlen,

1", 1½", 3" und 4" stark, in schöner, trockener Waare, hat preiswerth abzugeben (2966

Adolph Zutrauen,
Breitgasse 60.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Transmissionen, Schiffe u. s. w. fertigt in anerkannt bester Qualität Drahtseilfabrik **Carl Kollmann** in Kattowitz O/S.

Sonnenschirme, Wäsche jeder Art, Handschuhe, Shlipse und Cravatten
für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Louis Willdorff, Ziegengasse Nr. 5.

Grabgitter

von Schmiedeeisen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
W. Kretschmann, Schlossermstr., **Mattenbuden Nr. 23.**
Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Brut-Eier

von raceechten italien. Hühnern, ganz vorzügliche Eierleger, 15 St. ℳ. 3,50 frei Poststation offerirt Frau **M. Elsel,** Gr. Böhlkau p. Löblau. [9868

---

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.



Lesen Sie

Heirath v. 3000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung des **Familien-Journals**, Berlin, Friedrichstr. 218. Versäumen Sie solches nicht! Versand verschlossen. Retourporto 65 ₰ erbeten. Für Damen gratis. (2971

---

2 Millionen Mark

(Reservefonds)

will eine Versich.-Gesellschaft geg erste Hypothek a 4½ Proc. ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agent **Kroich**, Hundeg. 60.

---

100 vierjährige Kammwollhammel u. 100 Mutterschafe

verschiedenen Alters verkäuflich in Höfchen bei Nicolaiken Westpr. (2852

Conservirungs-Salz,

pro Pfd. 80 ₰, en gros billiger, offeriren

Gebrüder Brumm.
Altstädt. Graben 64.

Guts-Verkauf.

Empfehle als wahrhaft preiswerth ein Rittergut, 1900 Morgen, incl. 300 Morgen Wiesen, 80 Morg. werthvoller Wald, 3½ Meile v. Königsberg hart an Chaussee, Bahnverbindung in nächster Zeit, mit gut. Gebäuden, hochherrsch. Wohnhaus. Acker durchweg vorzüglich mild durchlassend. Rüben- u. Weizenbod. Grundsteuer-Reinertrag 8500 ℳ., reiches Inventar. Aussaat: 200 Mg. Weizen, 200 Mg. Roggen, 600 Morgen Sommerung. Hypothek: 60 000 Thlr. Landschaft und ein festes Privatcapital für 140 000 Thlr. mit 50 000 Thlr. Anzahlung durch

R. Zaertner, Königsberg in Pr., Vorder-Roßgarten 51.

Daselbst Nachweis zahlreicher Güter jeder Größe (2951

Gesuch.

Ein Manufacturwaaren-Geschäft, Gera-Greizer Artikel, sucht für

Ost- u. Westpreußen

einen tüchtigen mit der Kundschaft bekannten Agenten. Gefl. Offerten werden unter **Nr. 2743** an die Herren **Haasenstein** u **Vogler in Chemnitz** erbeten.

Bade-Anstalt in Königsberg Ostpr.

Eine complet eingerichtete Dampf-Bade-Anstalt mit Schwimmbassin im Park, am Schloßteich gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Th. Rupp**, Königsberg Ostpr.

Ein photographisches Atelier

wird in Danzig zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an

K. Lesche,
Stettin, Elisabethstraße 22, 2 Tr.

Für den Verkauf engl. Lacke tüchtiger Vertreter gesucht.

Gefl. Frc.-Offert. bef. die Exped. d. Ztg. sub Nr. 3009.

Agenten gesucht

für den Verkauf von **Caffee** an Private von

C. F. T. Miether
Hamburg.

Für ein auswärtiges Eisen-Geschäft wird ein

Buchhalter

verlangt. Schriftliche Offerten unter Chiffre **A.** werden Sonntag, den 25. d., Englisches Haus zwischen 1 bis 2 Uhr Nachmittags entgegen genommen.

Eine Lehrerin,

die musikalisch und befähigt ist, sechs Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren zu unterrichten, wird gesucht

Kl. Lichtenau, Poststat. Gr. Lichtenau Westpr., den 21. Mai 1884. (2867

B. Klaassen.

Wirthschaftsinspector.

Ein solider und fleißiger Wirthschafts-Inspector, 33 Jahre alt, evangelisch, 14 Jahre beim Fach, in letzter Stellung ca. 6 Jahre, sucht, gestützt auf seine vorzüglich. Zeugnisse u. Empfehlungen, von sogl. od. 1. Juli, wenn möglich selbstständ. Stellung. Offerten unt. B. A. 100 postlagernd Elbing erbeten.

Ein auswärt. Fabrikant,

stattliche Erscheinung und gut situirt, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden jung. Dame oder Wittwe behufs Verheirathung. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Nr 2866 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Restaurant
Hotel Englisches Haus.

Ausschank von
Münchener Augustinerbräu.
Die Veranda ist mit dem heutigen Tage eröffnet. (3011

Danziger Männer-Gesang-Verein

Dienstag, d. 10. Juni cr., Nachmittags 6½ Uhr, im Freundschaftlichen Garten

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des 4 Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 5, Kapellmeister **C. Theil**

Zum Benefiz
für seinen Dirigenten
Herrn
J. v. Kisielnicki.

Entree 1 ℳ., Familien-Billets 3 Stück oder mehr a 75 ₰, Schüler-Billets a 50 ₰, sowie Textbücher mit vollständigem Programm a 20 ₰ in **F. A. Weber's** Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78 und an der Kasse. (2965

NB Im Falle ungünstiger Witterung findet das Concert Freitag, den 13. Juni statt.

Der Vorstand.
Oscar Bamm.
Walter Kauffmann.

Danziger Gesang-Verein.

Montag, 7 Uhr:
Uebungsabend
im Gymnasium. (3017

Restaurant Zum Luftdichten
empfiehlt
große Krebse,
täglich frische Krebssuppe.
Hochachtungsvoll
3018) **Julius Frank.**

Soirée Schradieck.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, den 26. Mai:

Zweite Soirée.

Neu! Sensationell!

Der moderne Faust oder des Teufels Luftreise,

fantastische Zauberpantomime, erdacht und inscenirt von dem Unterzeichneten.

Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 ℳ., 1 Platz 1 ℳ., 2. Platz 75 ₰, Stehplatz 50 ₰, Gallerie 30 ₰ an der Concertkasse. Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr. (2997

Das Saal-Entree berechtigt zugleich zum Besuche des Concertes im Park.

Ludolph Schradieck,
Salonkünstler Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Münchener Bierhalle,

Jopengasse Nr 19
(früher **Homann**'sche Buchhandlung)

Täglich: (496

frischer Anstich der vorzügl. Münchener Gebräue.

4/10 Liter 25 ₰, 5/10 Liter 30 ₰.

Greils Hotel garni und Restaurant,

an der Post gelegen, empfiehlt sich dem geehrt. reisend. Publikum ganz ergebenst.

2985) **G. Greil.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.